

Uebrigens...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 23

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Uebrigens

Es ist bezeichnend, daß die Menschheit einen steigenden Bedarf hat nach Abfallkübeln und Papierkörben.

Man kennt jetzt Wecker mit drei Lautstärkestufen. Man fragt sich, warum nicht die Autohupen abgestuft werden. Die Antwort ist einfach: Die zweite Stufe wäre für Fußgänger: Ueberfahrensein.

Die Theorie, daß das Erdöl im Hintergrund aller Kriege steht, hat etwas für sich wenn man bedenkt, wie gerne die Oelmagnaten ihr Geld für humanitäre Zwecke stiften.

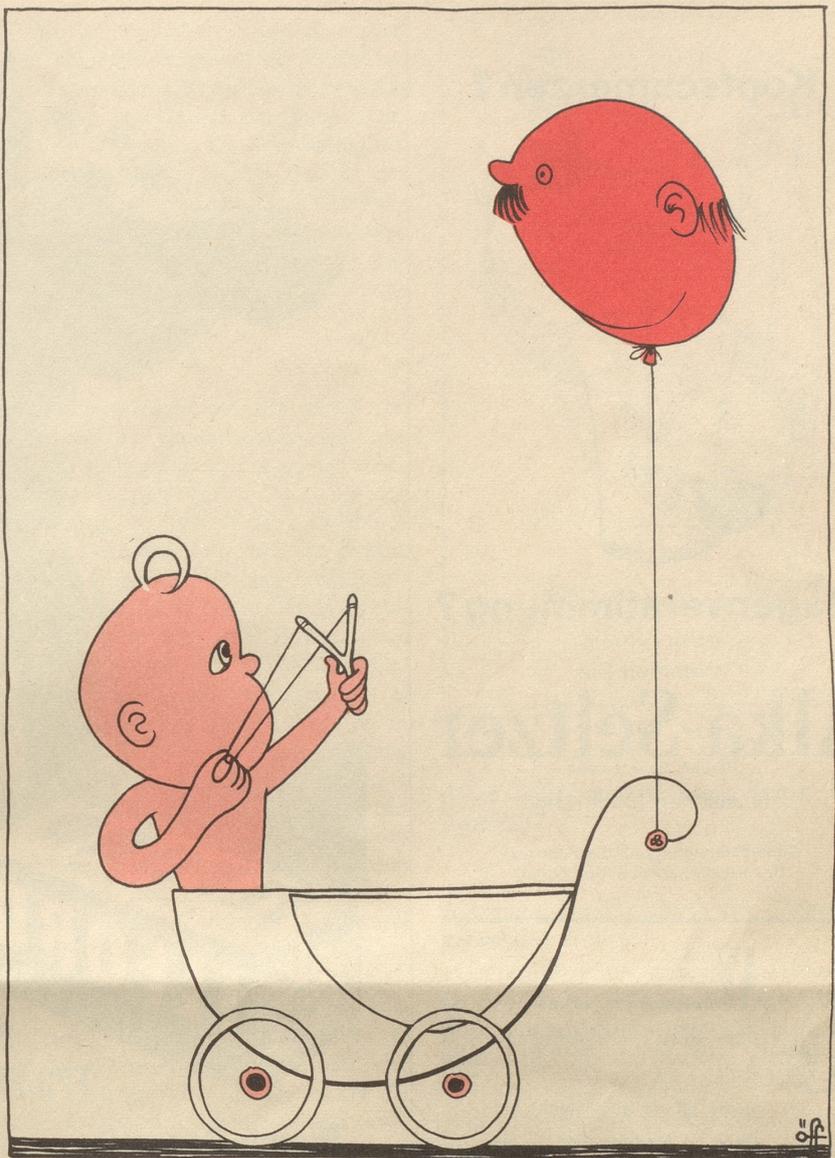
Ein Moralist hat es schwer. Er muß einen untadeligen Lebenswandel führen und darf vor allem nicht Moralist sein.

Mancher erweist einem die letzte Ehre, ohne ihm zu Lebzeiten je eine erste oder zweite erwiesen zu haben. Hibou

Das Backofengäßlein

Seit Jahrzehnten nennt man das alte, enge Gäßchen im Dorfe so, jenes Gäßchen, das kaum zwei Personen genug Platz bietet, um ungeschoren aneinander vorbeizukommen. Backofengäßlein? Man sucht vergebens an einem Hause eines jener uralten Ungetüme – eben einen Backofen, der über die Mauer in die Gasse hinaus ragen würde. Und dennoch dieser Name?

Das kam so: Im schmalen, hohen Häuschen wohnten früher Schuehmacher-Joggis. Und die alte Joggene war – Gott



Oedipuskomplex



Bestellschein

Der (die) Unterzeichnete bestellt den Nebelspalter für 3 - 6 - 12 Monate und zahlt den Abonnementspreis auf Postcheckkonto IX 326 Nebelspalter-Verlag Rorschach ein.

Die Einzahlung erfolgt unter Voraussetzung der Gratiszustellung im Juni

Name

Adresse

An den Nebelspalter-Verlag Rorschach senden.

Abonnementspreise: Schweiz: 3 Monate Fr. 7.25, 6 Monate Fr. 13.75, 12 Monate Fr. 26.-. Ausland: 3 Monate Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 18.-, 12 Monate Fr. 34.

sei's geklagt – eine durstige Seele. Ganz besonders wenn sie Backtag hatte, soll sie jeweils fürchterlich unter Durst gelitten haben. Drum stand auch immer ein irdenes «Chrüusli» bereit, um den plötzlich auftretenden Brand rasch löschen zu können.

Wieder einmal war Backtag. Das Teigkneten machte Durst, drum mußte das Krüglein wieder erhalten. Als es dann aber ans Einschießen des Brotes ging, hatte die Joggene bereits einen sturmen Kopf. Nun aber an die Arbeit! Das Ofentürlein auf und hinein mit den Broten! Plötzlich vernahm man vom Gäßchen her schallendes Gelächter. Was war geschehen. Die Joggene hatte sich im Türlein geirrt. Denn gerade neben dem Ofen, und gegen das Gäßlein zu, war ein Fenster, ungefähr von der gleichen Größe wie die Ofentüre. Und dieses Fenster hatte nun die gute Frau statt der Eisen-

türe geöffnet, und alle die wohlgeformten Brote wurden mit dem Schüssel ins Gäßchen hinaus befördert

Seither der Name «Backofengäßli»! KL

Mueter

«Bis doch nüd so zunderobsi,
Säg doch grüezi zu de Lüüt!»
D Mueter hät mi füregschobe,
Ich hä gseit: «I säge nüüt!»

Z abig schüttlet si mer s Chüssi,
Nimmt mer t Hand bim Bätzytglüüt,
«Säg em Liebgott jetz no tanke!»
Ich hä gseit: «I säge nüüt!»

Bisch my Mueter gsii bis z innerscht,
S hät di zletscht am Änd nüd gschtört;
Undrem Schwige hän i bbätet,
Und das häsch du sicher gghört.

Ernst Kappeler